Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 6 (1908)

Heft: 6

Artikel: Der vorliegende Fruchtkuchen [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnement&= und Infertion&=Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil: Dr. E. Schwarzenbach,

Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, Stoderfraße 32, Jürich II.

Fiir ben allgemeinen Teil:

Frl. A. Baumgartner, Hebamme, Waghausg. 3, Bern

Jahres - Abonnements Fr. 2. 50 für 'die Schweig, Mf. 2. 50 für das Ausland.

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Pf. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entfprechenber Rabatt.

Juhalt. Hauptblatt: Der vorliegende Fruchttuchen (Schluß). — Die Körperpflege der Frau. — Schweizerischer Hebammenverein: Einladung zum XV. Schweizer. Hebammentag in St. Gallen. — Eintritte. — Krantenkasse. — Jahresrechnung des Schweizer. Haundenvereins. — Jahresrechnung des Altersversgrungsjonds. — Jahresrechnung der Krantenkassen. — Bermischenkassenschung der Krantenkassenschung der Kr

Der vorliegende gruchtkuchen.

Wie hat sich nun die Bebamme gegenüber dieser unheilvollen Störung der Schwangerschaft und Geburt zu verhalten?

Die Antwort lautet furz: möglichst rasch für ärztliche Sülfe forgen und nötigen= falls tamponieren!

Wir haben ja gesehen, daß das Leben dieser Frauen hauptsächlich durch die Blutungen besorbt ist, solglich besteht unsere Hauptaufgabe darin, die Blutung zu stillen und künstigen Blutverlusten nach Möglichkeit vorzubeugen. Dabei müssen wir dessen eingedenk sein, daß die Blutung, derentwegen wir gerufen werden, die Blittung, derentwegen wir gerufen werden, höchst wahrscheinlich nicht die einzige sein wird und daß der Schwangeren selbst dei richtiger Behandlung früher oder später noch weitere Blutversufte bevorstehen. Daraus erwächst uns die Pflicht, in sedem Falle von vorsliegendem Fruchtkuchen seden Tropsen Blutes zu sparen, soweit es in unserer Macht steht. Wir versuchen also mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln, jede Blutung sofort zu stillen auch wenn sie nur mäßig stark sofort zu stillen, auch wenn sie nur mäßig stark ist; denn sie kann im nächsten Momente viel heftiger werden und die Frau so schweiter det die ein nochmaliger Blutversuft im Verlause der Geburt oder in der Nachgeburtsperiode den Tod zur Folge haben würde.

Gine gang zuverläffige Blutstillung ift nur dem Arzte möglich, entweder durch die kunst-gerechte Tamponade der Scheide oder die Wendung des Kindes (event. auch durch die Ballon= behandlung), darum verzichtet die Hebannne besser auf selbständiges Eingreisen, wenn der Arzt rasch zur Stelle sein wird. Doch auch dann wird sie nicht untätig sein, sondern die Zeit benüßen, um die äußern Geschlechtsteile der Schwangern zu desinfizieren und heißes Wasser, Seise, Bürste, Handlicher und beißes Wasser, Seise, Bürste, Handlicher und Desinstetlionsstüssische für den Arzt bereitzustellen; sodann wird sie bis zu seiner Ankunft mit einem großen Bausch Watte die äußern Geschwaltschaft und arkeitent in Schöde schlechtsteile fest und anhaltend in die Scheide hineindrücken, um den Abfluß des Blutes nach außen möglichst zu verhindern. Wie bei jeder Blutung muß außerdem der Kopf durch Weg= nahme der Kiffen tief gelagert werden.

Dringt aber das Blut bennoch in beträcht= licher Menge hervor, ober ist die Ankunst des Arztes nicht in einigen Minuten zu erwarten, dann **muß** die Hebannne selber die Ausstopfung der Scheide vornehmen.

Man hat früher die Hebammen zu diesem Eingriff nicht selt vermutigt, weil man mit befestigt es dadurch, daß man de Recht die Insektionen fürchtete, welche durch bei gestreckten Beinen ein Tuc unsaubere Ausführung der Tamponade so oft Renie sest umbindet und knotet.

entstanden sind; auch hatte man gar zu oft die Ersahrung gemacht, daß die Blutung durch eine ungenügende Ausstopfung der Scheibe gar nicht zum Stehen kam. Hatte sich dann zum Blutverluste noch eine Insektion hinzugesellt, fo war die fo behandelte Frau viel übler dran,

als wenn die Hehanne untätig geblieben wäre. Ich habe aber das Vertrauen, daß heute eine strebsame Hehanne — und dazu rechne ich alle unsere Leserinnen — im Stande sei, die Scheibenausstopfung wirksam und sauber auszuführen. Um jederzeit dieser Ausgabe gewachsen zu sein, lese man wieder einmal die betreffenden Abschnitte im Lehrbuche nach (Preuß. Hebammen-Lehrbuch Seite 66 und 298) und ferner den Leitartikel in Nr. 6 vom Jahrgang 1906 unserer Zeitung, wo diese Sache am Schluße ausführlich erörtert wird. Mit diesen Kenntnissen ausgestattet, braucht keine Hebannne zu zagen und zu zögern, die Scheide auszustopfen, wenn es nötig ist. Wie viele Frauen haben sich schon infolge Unkenntnis oder Unentschlossenheit einer Hebanne verschreit werden betrachtet blutet, die nicht rechtzeitig gewagt hatte, zu tamponieren! Wie oft dauert es gar lange bis zur Ankunft des Arztes und ba foll die Hebamme untätig zuschauen, wie das Leben sichtbarlich entrinnt?

Bu diefer lebensrettenden Sulfeleiftung muß fich die Sebamme auch dann entschließen, wenn fie das vorschriftsmäßige Tamponiermaterial einmal nicht bei sich hat. Dann hilft sie sich in folgender Weise. Nach gründlicher Desinsettion der Hände nimmt sie ein gut handtellersgroßes Stück Watte und rollt es fest zusammen, jo daß die Wattekugel etwa die Eröße einer Zwetschge erhält. Solcher Watteballen sertigt sie 5 dis 7 Stück an, läßt sie auf der übrig bleibenden Watte liegen und legt das ganze Kaket neben der Schwangeren bereit. Sodann patet neben bet Salamastricker nicht führt sie Zeiges und Mittelfinger möglichst ties in die Scheide ein und holt den größten Teil ber hier liegenden Blutgerinnsel heraus. Die eigentliche Ausstopfung wird nun fo ausgeführt, daß Zeige= und Mittelfinger der linken Hand gestreckt wiederum möglichst tief eingeführt, fräftig gegen den Mastdarm hingedrückt und etwas gespreizt werden, so daß der Scheibenseingang zum Klaffen kommt. Mit der rechten Hand werden sodam die Wattekugeln eine nach der andern möglichst hoch hinaufgeschoben und so fest hingedrückt, als es die Schwangere erträgt; Schmerzen lassen sich da= bei meistens nicht vermeiden. Zum Schlusse drückt man noch einen recht großen Wattebausch ober ein zusammengeknäueltes reines Handtuch gegen die äußern Geschlechtsteile und beseiftigt es dadurch, daß man der Schwangeren bei gestreckten Beinen ein Tuch oberhalb der

Wenn feine reine Watte vorhanden ware so mußte ein ausgekochtes ober in einer Desin= fektionsflüssigkeit ausgerungenes reines weißes Taschentuch oder Aehnliches verwendet werden. Eine solche Nottamponade darf aber nur wenige Stunden liegen bleiben, weil der Inhalt der Scheide sich ohne Jodoformbeimengung sehr ras bine zovolotinveinenigung sehr rasch zersetzt und einen üblen Geruch annimmt. Die Entfernung von Tampons, an denen keine Fäden hängen, ist für die Hebamme sast unmöglich, darum muß inzwischen unbedingt sür ärztliche Hüfe gesorgt werden.

Jebe Schwangere mit porliegendem Fruchtkuchen gehört bis zu ihrer vollständigen Entbindung unter ärzt= liche Ueberwachung. Wenn also nicht ein Arzt bis zur Beendigung der Geburt bei der Frau ober in ihrer Rähe bleiben kann, so sollte sie, wenn irgend möglich, in einer Entbindungsanstalt untergebracht werden; andernsalls hängt es allzusehr vom Zufall ab, od sie mit dem Leben davonkommen werde. Nie darf sich die Hebamme damit beruhigen, daß eine Butung durch die Scheidenausstopfung oder die dem Arzte ausgeführte Wendung des Kindes gestillt sei; es können dennoch im Verlaufe der Geburt weitere Blutungen auftreten und namentlich muß man sich darauf noch in der Nachgeburtsperiode gefaßt machen. Darum dringe die Hebannne in jedem Falle darauf, daß beständig ärztliche Hispe in der Nähe sei. Wenn sie durch eine regelrechte Tamponade die Blutung vorläufig gestillt und einen Arzt herbeigerufen hat, bann fällt die ganze Verant= wortung für den weitern Geburtsverlauf allein dem Arzte zu und die Hehrent Gentrisbetung uter dem Arzte zu und die Hebamme tut gut, dies den Angehörigen ausdrücklich zu erklären. Selbstwerständlich ist es auch ihre Pflicht, so-dann die Anordnungen des Arztes pünktlich auszusühren. Es gibt aber wenig Fälle in der Geburtshülse, wo die Anstaltsbehandlung so wünschenswert und vorteilhaft ist, wie beim

vorliegenden Fruchtkuchen. Bur Beranschaulichung dieser Ausstührungen sollen einige eigene Ersahrungen kurz mitgeteilt werden.

1. Fall. Vor einigen Jahren wurde ich 1. Hall. Vor einigen Jahren wurde ich von einem Arzte in W. zu einem Falle von vorliegendem Fruchtkuchen zugezogen. Die 42jährige Frau erwartete ihr zweites Kind. Schon vor drei Wochen hatte sie einen starken Blutverlust erlitten, seit einigen Tagen aber wiederholten sich die Blutungen in besorgniserregendem Grade, obschon der Arzt mehrmals die Schoide tampaniert hatte. Ich traf die die Scheide tamponiert hatte. Ich traf die Frau in recht elenbem, ausgeblutetem Zustanbe. 8. Schwangerschafts - Monat. 2. Schäbellage. Glücklicherweise hatte sich der Muttermand inzwischen so weit eröffnet, daß ich mit zwei Fingern eingehen und das Kind wenden konnte.

Darauf stand die Blutung und die Wehen trieben das mittlerweise abgestorbene Kind bald heraus. Gleich nachher erfolgte eine beträchtliche Blutung, so daß ich sofort mit der Hand einging und die Nachgeburt löste. Da aber die Nachwehen darauf noch ziemlich schwach blieben, wurde auch noch die Tamponade der Gebärmutter notwendig. Ohne dieses rasche Eingreisen wäre die bereits sehr blutarme Frau verloren gewesen. Nach einem völlig fieberfreien Wochenbett erholte fie fich fehr langfam von dem schweren Blutverluft.

2. Fall. 1901 wurde ich von der Hebamme Frau M. zu einer 37jährigen Fünftgebärenden gerufen wegen sehr heftiger Blutung infolge vorliegenden Fruchtkuchens. Schon seit Wochen hatte blutiger Lusfluß bestanden. Dis zu meiner Ankunst war der Blutverlust beträchtlich geworden, die Fedamme hatte nicht tamponiert. Ich fand eine Schieflage, Kopf nach links ab-gewichen, keine Herztöne zu hören. Ueber dem für zwei Finger geöffneten innern Muttermund fühlte man nichts als den Fruchtkuchen, teine Eihäute. Die Wendung stillte sofort die Blutung und nach etwa einer Stunde wurde bas tote, nahezu ausgetragene Kind geboren. Auch die Nachgeburt kam von selber. Sine Ergotin= Einsprigung und eine heiße Gebärmutterspülung riesen gute Nachwehen hervor, so daß die Frau fast kein Blut mehr verlor. Am 3. Wochen= bettstag 388, soust glatter Verlauf und rasche

Erholung. 3. Fall. 1903 rief mich die Hebamme Frau Hand der Germann d Durch den für einen Finger knapp durchgängigen Mutterhals kam man auf den Fruchtkuchen. Wehen sehr schwach. Sosort stopfte ich die Scheide fest mit Jodoformgaze aus. Aber die Schwangere begann zu gähnen und wurde ohnmächtig, der Buls war nicht mehr zu fühlen. Ich ließ einen Stuhl unter das Fußende des Bettes schieben und spritte Mittel zur Kräftigung des Herzens ein. Als die Frau wieder zu sich kam, klagte sie über schweren Druck auf der Brust und atmete sehr angestrengt. Dann trank fie allmählich ziemlich viel Milch mit Linden= blütentee und erholte sich langsam ein wenig.

Seit der Tamponade ging kein Tropfen Blut mehr ab, obichon die Wehen stärker wurden. Natürlich durste ich die Frau in ihrem elenden Zustande nicht verlassen. Nachdem sie sich gegen 7 Uhr abends ordentlich erholt und gar nicht mehr geblutet hatte, ordnete ich ihre Ueberführung in die Zürcher Frauenklinik an. Dort wurde mit Rücksicht auf die hochgradige Blutarmut die Scheidenausstopfung erst nach zwei Tagen entfernt, worauf wieder eine Blutung eintrat, die aber nach der rasch ausge= führten Wendung sosort zum Stehen kam. Nach der Geburt des toten Kindes mußte die Nachgeburt mit der Hand geholt werden. Die Kranke hatte den äußersten Grad von Blutarmut erreicht, fieberte darnach einige Tage einwenig und konnte nach 6 Wochen nur kurz außer Bette sein. Nachher soll sie sich aber vollständig erholt haben.

Die Körperpflege der Frau.

Bon Dr. C. S. Straß. — Preis Fr. 11. 20.

Dieses Buch behandelt auf 293 Seiten mit Unterstützung von 79 vorzüglichen Abbildungen solgende Kapitel: 1. Bau des weiblichen Körpers. 2. Pflege der Körperform. 3. Ernährung und Stoffwechsel. 4. Pflege der Haut. 5. Kleidung. 6. Pflege der einzelnen Körperteile. 7. Gattungsleben des Weibes. 8. Kindheit. 9. Reife. 10. Heirat und Che. 11. Schwangerschaft. 12. Ge= burt. 13. Wochenbett und Sänglingspflege. 14. Wechseljahre. "Für die Frauen soll dies Werk ein zuber-lässiger Natgeber zu einer harmonischen, gesundheitlich schönen Gestaltung ihres täglichen Lebens sein." Schon aus diesem Sate der Einleitung geht hervor, daß der Versasser sich nur an die bom Glücke begünstigten Frauen wendet, die in einem gewiffen Wohlstand leben und nie zu harter Arbeit gezwungen find. Aber nicht nur Gelb, fondern auch Bildung setzt er voraus, andern Leserinnen bleiben viele Stellen unverständlich. Unter dieser Ginschränkung darf das Buch aufs Wärmste empsohlen werden; es ist ungemein glatt und unterhaltend geschrieben und lehrt die Frauen in vortrefflicher Weise, wie sie sich und ihre Kinder am besten gesund id namentlich auch schön erhalten können. Wenn einerseits die Lehren der medizinischen

Wissenschaft genaueste Berücksichtigung und Amvendung finden, wird anderseits auch das weibliche Seelenleben, das ja auf Gesundheit und Schönheit einen so großen Einfluß ausübt, in würdiger und verständnisvoller Weise best in wurdiger und berstandnisvoller Weise besprochen; namentlich über Erziehung, She und das Altern findet man sehr gesunde Ansichten und beherzigenswerte Ratschläge. Alterdings ift es nicht ausgeschlossen, daß der Versaffer in der löblichen Absicht, die Schönheit des weiblichen Geschlechtes zu fördern, gegen seinen Willen in einer Artikalische Strafeit Willen bei mancher Leserin die Eitelkeit groß zieht, gerade deshalb follte das Buch nur geiftig reifen Frauen in die Hände gegeben werden. Einige Stellen, die unsere Leserinnen interes=

Stitled, die instre Leferinten interessieren mögen, lassen wir hier folgen.
Seite 26: Was die Lungens und Bauchsmuskelübungen betrifft, so dienen diese nicht nur dazu, die schlechte Haltung nöglichst zu fördern und die gute Haltung möglichst zu sördern und es ist deshald zu empfehlen, in neuventlich in der Krutmiskungsiehren regesen fie, namentlich in den Entwicklungsjahren, regel=

mäßig anzuwenden.

Es find dafür zahlreiche, mehr oder weniger umftändliche Methoden angegeben worden, welche größtenteils Nachahmungen der schwedischen Beilgymnastit sind.

Wie der Name besagt, fallen diese mit und ohne Apparate auszuführenden Uebungen in das Bereich der Heilkunft und find ohne fachverständige ärztliche Leitung eher schädlich als

Aus diesem Grunde enthalte ich mich denn auch der Anpreisung mancher trefflichen Ueb-ungen, die, ohne Wahl und Sachverständnis angewendet, nur gefährlich werden können.
Eine einzige Uebung kann unter allen

Umftänden ohne Gesahr ausgeführt werden und genügt zugleich sämtlichen oben gestellten Anforderungen, wenn sie regelmäßig und mit Inachtnahme aller Vorsichtsmaßregeln gemacht wird. Sie wird, wie überhaupt alle Uebungen, in nacktem Zustande ausgeführt, damit der Körper in keiner Weise beengt wird. Die Lufttemparatur der Umgebung soll 20°C (16°R) betragen, kann aber nach individuellem Gefühl erhöht oder erniedrigt werden. Bei gartem Körper ift immer eine höhere Temperatur vorzuziehen.

Man legt sich in völlig entkleideten Zustanb gerade ausgestreckt auf den Boben; am besten geeignet ist aber eine glatt gehobelte ober mit Leder überzogene Holzbank (Bügelbrett), welche nicht bretter als 35 bis 40 cm sein soll (Fig. 16). Die Arme, welche auf bem schmalen Brett keine Stütze finden, hängen herab und verstärten durch Mustelzug die Dehnung des Bruftforbs.

In dieser Stellung atme man erst einmal so tief wie möglich ein, führe die Arme in weitem Bogen nach vorn und erhebe fich dann langfam, ohne Mithulfe und Stute der Arme, in die sigende Stellung. Ebenso langsam lasse man sich wieder aus dem Sit in die Lage zurücksinken. Diese Bewegung kann man abwechselnd mit tiefen Atemzügen, fünf bis zehn Mal miederholen.

Namentlich für Kinder und junge Mädchen ist diese einsache Uebung auch noch aus anderen, später zu erörternden Gründen sehr zu ems psehlen. Durch das Aufrichten werden die Bauchmuskeln, durch das tiese Atmen die Lungen und Lungenmusteln in fraftige Tätigfeit gesett.

Abgesehen hiervon bieten die häuslichen Verrichtungen Gelegenheit genug zu einer ganz unbewußt ausgeübten Körpergymnastif. Schon das An- und Auskleiden, namentlich aber das Bad, welches bei der Pflege der Haut noch ausführlich besprochen wird, sind mit mannigfaltig wechselnden Muskelübungen verbunden.

Zum Abtrocknen nach dem Bad benute man ein furzes Frottierhandtuch, deffen Handhabung bei der Versorgung der einzelnen Körperteise fast alle Uebungen in sich schließt, die in der instematischen Symnastik verwendet werden.

Ebenfo enthalten das Aufräumen der Zimmer, das Zurechtmachen der Betten u. f. w. lauter gesunde und für die Entfaltung der ausgiebigften Musteltätigkeit vortrefflich geeignete Beweg= ungen. So hausbacken es klingen mag, so ist ungen. boch allen jungen Mädchen eine tatkräftige Beteiligung an den Anforderungen des Halls halts als einfachstes und bestes Mittel zur Entwicklung ihrer förperlichen Schönheit wärmftens zu empfehlen.

Diese Art der Gymnastik kann ohne Kenntnis irgend eines Systems nur gute Früchte tragen.

(Schluß folgt.)

Schweizer. Hebammenverein.

Einladung

XV. Schweiz. Hebammentag in St. Gallen

Mittwoch den 24. n. Donnerstag den 25. Juni 1908.

Indem wir nochmals alle Kolleginnen herzlich einladen, die Hauptversammlung vom 25. Juni in St. Gallen recht zahlreich zu besuchen, erinnern wir Sie hiermit noch daran, die rote Mitgliederkarte, die zum Gintritt in den Saal berechtigt und die grüne Mitgliederkarte der Krankenkasse nicht vergessen zu wollen. Zudem würde es uns freuen, die Mitglieder mit ihren Kantonssarben und der Bereinsbrosche von Maggi geschmückt zu sehen.

Des weitern laden wir auch Nichtdelegierte ein, den meist sehr interessanten und lebhaften Diskussionen der Delegiertenversammlung am Nachmittage des 24. Juni beizuwohnen und auch an dem Nachtessen, das später im Spitalteller zu Fr. 1. 50 serviert wird, teilzunehmen.

Das Bankett, am Haupttage im Schützengarten, ist für den Preis von Fr. 2.50 ohne Wein vereinbart. Wir hoffen, die werten Kolleginnen in jeder Beziehung befriedigen zu fönnen und erwarten eine recht rege Beteiligung.

Mit tollegialischem Gruß

Der Bentralvorftand.

Traftanden für die

Delegiertenversammlung

Mittwoch den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr im Spitalfeller.

- Begrüßung durch die Präsidentin.
 Bahl der Stimmenzählerinnen.
 Seftions-Berichte.

- Jahres= und Rechnungs=Bericht des Schweiz. Hebammen=Vereins.
- Jahres- und Rechnungs-Bericht der Kranken-
- 6. Berichte der Rechnungsrevisorinnen.

^{*} Ich nenne hier nur die bekannteften Methoden bon Zander, Schreber und P. Müller.